FSE Gruppe

Faires Soziales Engagement

magazin

02/2022

Reisen
Ein Kurztrip nach Amsterdamm

Neue Serie
Aus dem Sozialdienst

Flohmärkte
Die Saison hat begonnen

Impressum

Herausgeber
FSE
Förderung Sozialer
Einrichtungen gGmbH
FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH

Satz / Druck
vorDruck,
Inh. Dr. U. Hofmann
Tel. 030 97 00 81 74
Das Druckteam Berlin
Tel. 030 67 80 68 9-0

Bilder
FSE gGmbH,
FSE PE gGmbH,
vorDruck
Titel: ©anko_ter–
www.stock.adobe.com;
US IV: ©Sampajano-Anizza –
www.stock.adobe.com;
Alle anderen Bilder sind
direkt ausgezeichnet.

V.i.S.d.P.
FSE gGmbH und
FSE PE gGmbH

Vorwort 3

Reisen
WELKOM IN NEDERLAND –
Ein Kurztrip nach Amsterdam 4–5

Berlin
Der Flohmarkt
– ein Berliner Sehnsuchtsort 6–7
Der Ball rollt –
Zwei Vereine in der Ersten Liga und ihre Fans 8–9

Rätsel • Humor 10–11

Kolumne
Kurschatten 12

Kunst & Kultur
Buchtipps –
„Zu Hause ist Kevin ganz anders“ und „Mord in Sunset Hall“ 13

Aus den Häusern
Aus dem Sozialdienst 14

Mal was Anderes
Beliebt und gern gesehen –
unsere Hauskatzen in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz 15
Ein wunderschöner Tag am Teufelssee –
einfach mal die Natur genießen 16–17

Aktuelles
Spargel mal anders –
Spargel-Schinken-Auflauf zum Nachkochen 18
Jubiläen der Mitarbeiter im II. Quartal 18

Übersicht über unsere Pflegeeinrichtungen
Adressen und Ansprechpartner 19

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Zeit ist es keine leichte Aufgabe, ein Vorwort zu schreiben.

Die kriegerischen Handlungen in Europa, die steigende Inflation und die noch immer nicht überstandene Pandemie bestimmen unser tägliches Leben. Allerdings gibt es im Hinblick auf die Pandemie durchaus Hoffnung auf etwas mehr Normalität im bevorstehenden Frühjahr und Sommer.

Ich möchte gerne dieses Vorwort nutzen, um mich bei Ihnen vorzustellen.

Mein Name ist Ernst Sandmann. Beruflich bin ich seit Jahren mit den Häusern der FSE eng verbunden. Zum 01.04.2022 werde ich die Geschäftsführung für die FSE-Catering mitübernehmen.

Ich bin gelernter Koch, Küchenmeister und Betriebswirt. Seit über 30 Jahren bin ich im Gesundheits- und Sozialwesen für den Bereich Catering/Verpflegung verantwortlich. Mit viel Leidenschaft verbunden liegen mir eine bestmögliche Verpflegung und Ernährung der Bewohner am Herzen. Ich werde alles daransetzen, mit Hilfe meiner langjährigen Erfahrung eine große Bewohnerzufriedenheit hinsichtlich der Verpflegung zu erreichen.

Gleichzeitig wird zum 01.04.2022 die FSE-Catering eine 100%ige Tochtergesellschaft der FSE. Die hierfür notwendige Organisation werden wir in der Verwaltung in der Kaulbachstraße aufbauen. So werden wir schneller und effektiver auf Veränderungen in der Zukunft reagieren können, sowohl im Verwaltungs- als auch im Dienstleistungsbereich.

Wir haben im Vorfeld bereits gute Ideen zusammen mit dem Vorstand und der Geschäftsführung entwickeln können.
In den nächsten Ausgaben werden mein Team und ich Sie über die kommenden Veränderungen auf dem Laufenden halten.

Herzliche Grüße

Ernst Sandmann
Stiftung zur Förderung sozialer Dienste Berlin (FSD-Stiftung)

WELKOM IN NEDERLAND – Ein Kurztrip durch Amsterdam

Amsterdam – die liberale, weltoffene Hauptstadt der Niederlande mit ihren etwa 870.000 Einwohnern ist eines der beliebtesten Reiseziele Europas.

Die Stadt liegt am Fluss Amstel und ist durch den Nordseekanal mit der Nordsee verbunden. Amsterdam ist berühmt für seine über 150 Grachten, die das Stadtbild prägen. „Gracht“ ist das niederländische Wort für Wassergraben beziehungsweise Kanal. Diese Kanäle, die die Amsterdamer Innenstadt in mehreren Ringen durchziehen, wurden seit dem 17. Jahrhundert angelegt, um Waren auf einfache Art zwischen den Häusern der Kaufleute und ihren Lagern transportieren zu können.

Der Baustil der Kaufmannshäuser ist ebenfalls speziell: Sie sind hoch, aber sehr schmal. Dies stammt daher, dass in früheren Zeiten die Steuer nach der Breite der Häuser berechnet wurde.
Die Gebäude Amsterdams wurden wegen des sumpfigen Untergrundes zudem auf Holzpfählen errichtet. Da diese hier und da absackten, stehen viele Häuser mittlerweile auch etwas schief. Achten Sie mal darauf, wenn Sie bei einer Grachtenfahrt Amsterdam auf dem Wasserweg erkunden!

Streiflichter & Impressionen

Auch kulturell hat Amsterdam viel zu bieten. Neben berühmten Museen wie dem Rijksmuseum oder dem Van-Gogh-Museum ziehen vor allem Musikfestivals Besucher aus aller Welt an.

Wer sich für Geschichte interessiert, sollte auf keinen Fall das Anne-Frank-Haus (rechts) verpassen. In der Prinsengracht 263–267 kann man die Räumlichkeiten im Hinterhaus, in denen sich Anne Frank und ihre Familie über zwei Jahre vor den Nazis versteckt hielten, besichtigen.

Käseliebhaber kommen in den Niederlanden voll auf ihre Kosten – besuchen Sie unbedingt einen der zahlreichen Käseläden (siehe unten) und schwelgen Sie in den vielfältigsten Käsesorten.

Fahrradfahren ist in Amsterdam eine Lebenseinstellung, und Fahrräder finden sich überall im Stadtbild wieder – ob als Transportmittel oder Dekoration und Werbemittel (wie rechts) am Straßenrand.

K. Dittner
Einrichtungsleiter der Pflegeeinrichtungen
K. Kern und Marzahn

Quelle: www.wikipedia.org

Der Flohmarkt –
ein Berliner Sehnsuchtsort

Es ist Frühling, die Temperaturen werden langsam, aber sicher angenehmer und am Wochenende fällt der Sonnenschein auf Antikes, Kurioses, allerlei Krimskrams und Erinnerungswürdiges, was man gerne besitzen würde und für das man doch keinen Platz hat.

Die Flohmarktsaison hat begonnen, für den einen ein Ort um die Seele baumeln zu lassen, für den anderen erklärtes Jagdgebiet. Hipster aus Friedrichshain, Kunstliebhaber aus Zehlendorf, Schnäppchenjäger, Sammler und Studenten aus allen Ecken Berlins, alle treffen sich hier wieder und wühlen sich gemeinsam durch Kisten von Hausrat, jeder auf der Suche nach seinem persönlichen Schatz. Ein Ort der Gleichheit in dieser Stadt der Gegensätze.

Der frühe Vogel fängt den Wurm beziehungsweise den antiken Nähmaschinentisch, der sich auch gut als Beistelltisch neben dem Sofa macht oder das alte Kohlenbügeleisen, das man sicher nicht mehr benutzt, jedoch als Dekoration taugt. Es wird schon seinen Grund haben, dass einige Flohmarktveteranen bereits morgens um sechs, nach unbestätigten Berichten wohl sogar schon um vier Uhr morgens mit Taschenlampe und Kaffee bewaffnet die Händler beim Aufbau umgarnen und sie um ihre schönsten Stücke erleichtern. Die einen bezeichnen es als unfaires Spiel, die anderen schreiben diesen nachtaktiven Flohmarktgängern eine besondere Leidenschaft zu. In Berlin haben die Organisatoren der Flohmärkte Tatsachen geschaffen. Die meisten Flohmärkte haben feste Öffnungszeiten, vor 09.00 Uhr geht auf vielen Flohmärkten der Stadt nichts.

Vielleicht geht es den meisten Besuchern auch weniger um das Kaufen, sondern mehr um das Erlebnis. Der Geruch von Bratwurst gemischt mit dem hunderter Dachböden, Keller und Abstellkammern, aus denen die hier aufgereihten Schätze stammen. Auf dem Flohmarkt gibt es viel zu sehen und jedes Teil hat eine Geschichte, war einmal ein wichtiger Alltagsgegenstand, wurde obsolet und hat zum Teil nur so lange im Keller überdauert, weil auch der emotionale Wert der Dinge nicht zu unterschätzen ist.

Manches kommt zurück und für alles gibt es Sammler und Liebhaber, sei es Omas Kaffeemühle oder der vermutlich unkaputtbare orangefarbene Handmixer „RG28“ des VEB Elektrogerätewerk Suhl, mit dem eine ganze Generation das Backen erlernt hat. Ihm wurde vor wenigen Jahren sogar ein Film mit dem Titel „Kommen Rührgeräte in den Himmel?“ gewidmet.
Kurze Antwort: Nein, sie kommen auf den Flohmarkt. Zusammen mit vielen anderen Alltagsgegenständen haben sie hier die Chance

auf ein zweites Leben. Damit sind Flohmärkte ein wichtiges Element zur Abfallvermeidung und ein Ort, an dem Nachhaltigkeit gelebt wird. Außerdem ist Gebrauchtes in der Regel günstiger als Neues.

Es gibt also viele Gründe mal wieder auf einem der zahlreichen Berliner Flohmärkte vorbeizuschauen.

C. Büchner
Marketung

Fotos: links ©kasto – www.stock.adobe.com;
oben ©till beck – www.stock.adobe.com

Flohmärkte in Berlin – eine Auswahl

Flohmarkt am Rathaus Schöneberg
Jeden Samstag und Sonntag von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Flohmarkt am Boxhagener Platz
Jeden Sonntag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Antikmarkt am Ostbahnhof
Jeden Sonntag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Trödel- und Kunstmarkt Straße des 17. Juni
Samstag und Sonntag von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Flohmarkt am Arkonaplatz
Jeden Sonntag von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Trödelmarkt Hansamarkt
Jeden Sonntag von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Flohmarkt im Mauerpark
Jeden Sonntag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Der Ball rollt –

Zwei Vereine in der Ersten Liga und ihre begeisterten Fans

Foto: ©vitleo – www.stock.adobe.com

Die zwei Vereine Hertha BSC und 1. FC Union sind die beherrschenden Vereine im Fußballgeschehen unserer Stadt, und wenn diese beiden Stadtrivalen aufeinander treffen, steht für einen kurzen Moment die Stadt still.

Hertha gründete sich im Jahre 1892. Unions Vorgänger spielte bereits ab 1906. Der heutige Club wurde 1966 gegründet. Vor dem Mauerfall wurden freundschaftliche Kontakte zwischen den Fans von Hertha BSC und dem 1. FC Union Berlin gepflegt, und es wurden sogar verschiedene gemeinsame Fanartikel heraus gebracht. Hertha-Fans fuhren nach Ost-Berlin, um Heimspiele von Union zu besuchen und umgekehrt begleiteten Union-Fans die Hertha zu ihren Europapokal-Spielen im damaligen Ostblock. Ganz bestimmt haben sich auch Freundschaften über den Fußball hinaus ergeben.

Die auf traditionelle Werte festgelegten Union Fans und die Fans der alten Dame lebten sich nach dem Mauerfall auseinander.
Zunehmend führen die beiden Vereine einen großen Konkurrenzkampf. In der Bundesliga-Saison 2019/20 trafen beide Vereine erstmals in der ersten Liga aufeinander. Als Sieger aus diesem Spiel ging aus der Hinrunde Union mit 1:0 hervor. Die Rückrunde gewannen die Hertha mit 4:0. Jahrelang war Hertha der einzige Erstligist Berlins und dadurch die Nummer 1 in Berlin. Aber die Kräfteverhältnisse verschoben sich in der aktuellen Saison in Richtung Treptow-Köpenick. Interessant bei diesem Kräftemessen sind die sehr verschiedenen Herangehensweisen der beiden Vereine. Der „Big City Club“ setzt auf teure Transfers und Union auf ablösefreie Spieler, die bei anderen Bundesligisten nicht mehr zum Zuge kamen und nun bei Union eine neue Heimat finden.
Wir Fussballfans sind gespannt und werden sehen, wessen Konzept nachhaltiger und erfolgreicher ist.

Wem das alles egal ist, den wird vielleicht interessieren, dass beide Vereine sehr treue Fans und ein eigenes Maskottchen haben.

Bei den Unionern herrscht Fanliebe extrem. Es wurde das Maskottchen ihres Klubs entführt und so hieß es eines Tages: „Wenn ihr **Ritter Keule** lebend wieder sehen wollt...“ Mit der Entführung wollten die Fans herausfinden, wo und wann das Wintertrainingslager ihres Vereins stattfinden wird. Die Fans hatten den Wunsch, ihre Stars im Trainingslager besuchen zu können. Sie wollten früher informiert werden, um rechtzeitig Urlaub nehmen und Reiseplanungen vornehmen zu können.

BERLINER OLYMPIASTADION

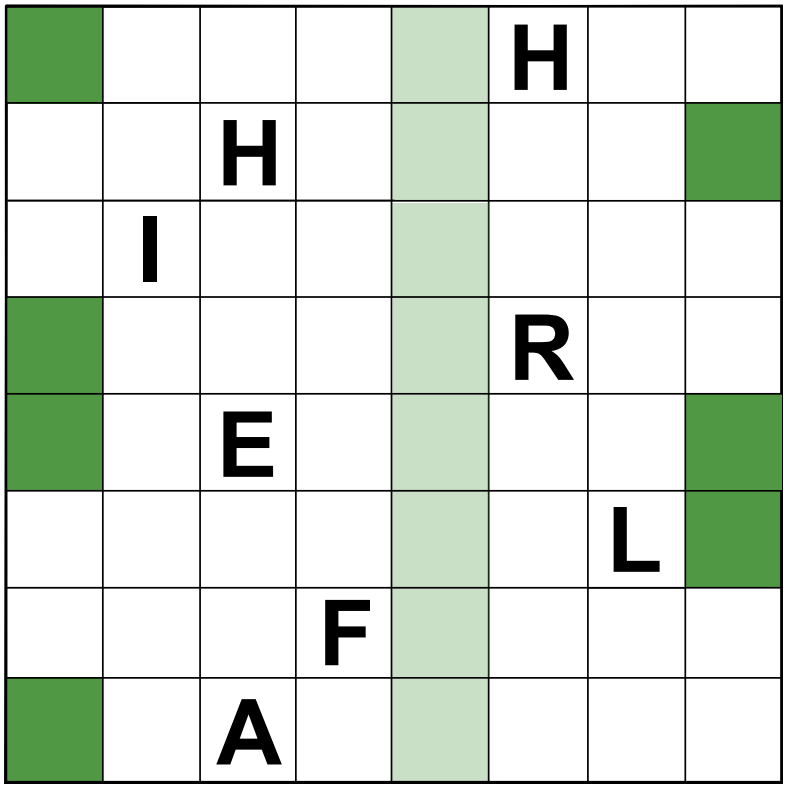
„Herthinho“ ist ein Braunbär, wiegt ca. 128 kg und ist 2,35 m groß. Er durfte schon dem Bürgermeister über den Kopf tätscheln und bei Dieter Hoeneß saß er auf dem Schoß. Er ist sehr sportlich. So gewann er 2019 den Maskottchen-Lauf gegen Ritter Keule, an dem noch weitere namhafte Berliner Maskottchen teilnahmen. Herthinho spricht nur mit den Spielern, sonst ist er stumm. Die Party aber macht er mit den Fans. Seine größten Fans sind wohl die Kinder. Mit Ihnen tobt und knufft er. Es wird gemunkelt, dass seine beste Freundin das Eisbären-Mädchen Hertha aus dem Tierpark in Friedrichsfelde ist.

Die Musikliebhaber unter Ihnen haben die Wahl für ihre Lieblingshymne ganz bestimmt schon getroffen. Zwei Berliner Originale eröffnen jedes Spiel ihres Clubs und stimmen die Fans in der Alten Försterei oder im Olympiastadion musikalisch ein. Nina Hagen und Frank Zander kennt fast jeder Berliner und kann vielleicht auch mitsingen, wenn es heißt: „Eisern Union“ oder „Nur nach Hause“ – Je nachdem in welchem Stadion man sitzt.

Viola Blänsdorf
Sozialarbeiterin, Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal

Kammrätsel

Ergebnis unseres Rätsels ist diesmal eine beliebte Gartenblume im Frühsommer.



Stadt im Thüringer Wald

Reinigungsartikel

Erfrischungsgetränk

Affenart auf Madagaskar

Gewebe aus Flachsfasern

Verwandter

Gericht / einfache Hausmannskost

Europäische Hauptstadt

Für anspruchsvolle Kopfrechner

In einem Stall leben Hühner und Kaninchen. Alfred zählt 171 Köpfe und 498 Beine.
Wie viele Hühner und wie viele Kaninchen wohnen in diesem Stall?

Barbara ist 25 Jahre jünger als Ihre Mutter. In 12 Jahren wird Barbara halb so alt sein wie ihre Mutter. Wie alt ist Barbara heute?

Anna benötigt drei Stunden, um einen Auftrag zu erledigen. Berta würde für den gleichen Auftrag zwei Stunden benötigen.
Wie lange brauchen Anna und Berta, wenn sie die Arbeit gemeinsam anpacken?

Ein kleiner Lastwagen benötigt 9 Fahrten mehr als ein grosser, um allein Schutt wegzuführen. Beide gemeinsam könnten den Schutt in je 20 Fahrten wegführen.
Wie viele Fahrten benötigt jeder allein?

Humor – kurz gefasst

Gast zum Kellner: „Zahlen, bitte!“ - Kellner: „Acht, Sieben, Sechs, Fünf…“

Ein Beamter zum anderen: „Ich weiß nicht, was die Leute immer haben - wir tun doch nichts!“

„Ich würde ja gerne ein paar Kilos verlieren. Aber ich verliere nie. Ich bin ein Gewinner!“

Verkehrskontrolle. Der Polizist: „Haben Sie etwas getrunken?“ - Autofahrer: „Nein.“ - Polizist: „Sollten Sie aber! Mindestens 2 Liter am Tag.“

Optimist: „Das Glas ist halb voll.“ - Pessimist: „Das Glas ist halb leer.“ - Mama: „Wieso ist da kein Untersetzer?“

Bilderrätsel

In diesem Bilderrätsel haben sich einige Fehler eingeschlichen. Finden Sie die 10 Unterschiede zwischen dem oberen und unteren Bild.

Sudoku

In jede Zeile, jede Spalte und in jedes Feld mit jeweils 3 x 3 Kästchen muss jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal eingetragen werden.

	9						6	
	3		1		8		5	
		6	4		2	7		
6			2		5			3
		8				5		
1			8		7			9
		5	6		4	1		
	6		3		1		4	
	4						7	

Quellen:
Humor: https://www.karrierebibel.de/witze;
Kopfrechenaufgaben: https://www.macfunktion.ch/textaufgaben
Bilderrätsel: ©GabiWolf – www.stock.adobe.com

Kurschatten ... von Narrator

Nachdem mein Onkel Kurt in der letzten Ausgabe vom „FSE Magazin“ aus dem Krankenhaus berichtet hatte, heute nun seine Erlebnisse vom anschließenden Reha Aufenthalt in Ahrenshoop an der Ostsee:

„Kurschatten, gibt‘s die denn noch?“ habe ich mich während der Fahrt zur Rehaklinik gefragt, doch dann lenkten mich die aktuellen Ereignisse von dieser interessanten Frage ab.
Ich ging zur Rezeption, natürlich mit OP-Maske, die im gesamten Haus Vorschrift war. Ich erhielt meinen Zimmerschlüssel und einen Termin-Plan, wann und wo die Anwendungen zur Wiederherstellung der Gesundheit stattfinden. Von den Tagesprogrammen, die sich regelmäßig wiederholten, möchte ich in lockerer Folge erzählen. Die Tage begannen um sechs Uhr dreißig mit dem Frühstück.
Ich war der Herzsportgruppe zugeteilt, die sich in der Sporthalle traf. Wir saßen im Kreis, und die sportlichen Übungen begannen mit dem Kommando: Puls messen. Alle legten zwei Finger ans Handgelenk. „Und – zählen.“ Ich zählte meinen Puls. Die Zahl mal vier genommen wurde notiert. Wir trampelten mit den Füßen und machten mit geballten Fäusten Schattenboxen. Dann mussten die Beine wechselseitig mal nach vorne und wieder zurück bewegt werden, und wir machten dabei mit den Armen gegenläufige Bewegungen mit ansteigendem Tempo. Atmung und Puls stiegen ebenfalls an. Wieder Puls messen. Nun zeigte uns der Trainer, was er so drauf hat. Mit Bällen und diversen anderen Gegenständen jonglieren. Wir warfen und fingen kleine gefüllte Kissen. Mal mit der rechten und auch mit der linken Hand. Unser Trainer ist ein lustiger Typ, es gab viel zu lachen.
Um zehn Uhr fand ich mich beim Reha Ergometer mit Überwachung ein. Was damit gemeint ist, war mir erst nicht ganz so geläufig. Jetzt weiß ich es: Es handelt sich um betreutes Radeln. Ich setzte mich auf das fahrradähnliche Gerät. Um meinen Puls zu überwachen, legte mir der Therapeut einen Gurt mit einem Sender um die Brust und „verkabelte“ mich mit dem Computer. Auch eine Blutdruckmanschette bekam ich um den Oberarm. Zehn sportliche Minuten, wobei ich mit 30 Watt Leistung begann und mich zum Ende der Kur auf 70 Watt gesteigert habe. Trainingserfolg: ein wunderbarer Muskelkater. Nach drei Tagen gab mein Gesäßmuskel ebenfalls eine Schadensmeldung ab.
Es klopfte und eine Patientin für das Laufband erschien. Da sie neu war, erklärte unser Überwacher ihr das Gerät: „Und hier können Sie die Geschwindigkeit und die Uhrzeit ablesen.“ Die ältere Frau beugte sich nach vorne, nahm ihre Brille vom Kopf und stupste beinahe mit der Nase an das Display. „Kein Problem, wenn Sie Fragen haben, rufen sie mich“, sagte der Therapeut lächelnd und ließ das Band anrollen. Ich sah, dass meine Mitradler genauso schmunzelten wie ich.
Der mittägliche Verpflegungstermin fand um 11 Uhr statt. Coronabedingt saßen nur zwei Personen an einem Tisch. Nach dem Essen trafen wir uns am Seitenausgang. Die Sporttherapeutin machte mit uns einen sechs Minuten langen Gehtest. D.h. sie blieb am Ausgang mit der Stoppuhr stehen und die Mitglieder der Gruppe trabten einzeln einen Rundweg entlang. Nach der dritten Runde hat sie die Zeiten notiert. Am Ende meiner Reha Zeit konnte ich mich von 450 m auf 525 m verbessern.
Schon stand im Therapiebereich der nächste Termin bei der Gruppe „Atmen“ auf dem Plan. Wir lagen lang ausgestreckt auf Sonnenliegen und lernten mit geschlossenen Augen richtiges Atmen. Neu war mir, tief durch die Nase einzuatmen, dann nach einer kurzen Pause, durch den Mund stark auszuatmen. Unserer Therapeut hat Erfahrung. Bevor seine Patienten in den Schlafrhythmus wechselten, ließ er uns mal das rechte und mal das linke Bein oder die Arme im Rhythmus des Atmens heben und senken. Bei meinen ausführlichen Spaziergängen habe ich dann die Atemübungen fortgeführt.
Im Therapiebereich gab es auch die Elektrotherapie. Ich bekam im Hüftbereich zwei Sensoren aufgeklebt, über die ich mit dem Stromgerät verbunden wurde. Das Gerät wurde eingeschaltet und rechts und links begann es stark zu kribbeln. Mir fiel der Werbespot von Duracell ein, in dem ein kleiner Stoffaffe nach einem Batteriewechsel wie rasend mit kleinen Becken klappert.
Neuer Termin. Ich lag mit freiem Oberkörper auf einer heißen Fangopackung. Die Therapeutin wickelte mich mumienartig in mehrere Bettlaken ein. „In zwanzig Minuten komme ich Sie wecken“ und schloss den Vorhang der Kabine. Sehr schön heiß und schweißtreibend, aber eingeschlafen bin ich nicht. Wie eine Mumie fest eingepackt, schaute ich im Kreis: Rechts an der Wand, etwa dreißig Zentimeter über meinem Kopf, hing an einer roten Schnur ein rotes Medaillon, mit dem Piktogramm einer Krankenschwester. Der Notrufknopf. Interessant. Wie kommt man da ran, eingewickelt wie ein Neugeborenes, um den Alarm auszulösen?
Zwischen den Terminen gab es manchmal unterschiedliche, von Minuten bis zu 2,5 Stunden lange Pausen. Ich habe schnell begriffen, der Terminplan der Rehaklinik bedeutet: Den Körper immer sportlich bewegen und weil Sie krank sind, sind Pausen in unterschiedlichen Längen für Sie wichtig. Und damit Sie sich nicht langweilen, sind die Zeiten, die Örtlichkeiten und die Treffpunkte im Gebäude oder auf dem Gelände der Klinik unterschiedlich weit entfernt.
Um siebzehn Uhr gibt’s Abendbrot – endlich ist Feierabend!

Kurschatten, gibt‘s die denn noch? – war die Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist. Ja, ich habe Menschen gesehen, die immer gemeinsam am selben Tisch gesessen haben. Andere, die zu zweit, sich unterhaltend, öfter auf dem Gelände spaziert sind. In der kleinen Cafeteria trafen sich meistens Männer oder Frauen in kleinen Gruppen, die quatschend bei Bier oder Rotwein zusammensaßen, da könnte auch der eine oder andere Schatten dabei gewesen sein.
Jetzt kommt sicher die Frage: „Und Du, hast Du denn Deinen Schatten gefunden?“
Ich gebe es zu – ja. Am schönsten war er am Strand. Bei tiefstehender Sonne war er besonders eindrucksvoll und gut auf dem Sand zu erkennen!

Buchtipps –

vorgestellt von Julia Morgeneier, Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal

Zu Hause ist Kevin ganz anders: Eltern und andere Tiefpunkte aus dem Alltag einer Lehrerin

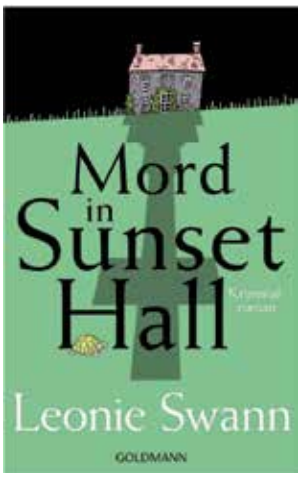
Verlag: Heyne Verlag
Autor: Wilma Pause
erschienen: 2020
Seiten/Preis: 256 Seiten, 10,99 €

Unter dem Pseudonym „Wilma Pause“ erzählt eine Gymnasiallehrerin aus ihrem Alltag mit Kollegen, Schülern und Eltern. Satirisch und sarkastisch setzt sich die Autorin mit den Ansprüchen der Eltern und deren teilweise kuriosen Meinungen auseinander. Neben lebhaft geschilderten Telefonaten und Elterngesprächen, lesen Sie auch witzigen Schriftverkehr in Form von Briefen und Mails, mit dem sich Frau Pause tagtäglich herumschlagen muss. Humorvoll geschrieben gibt das Buch einen Einblick in den Unterrichtsalltag einer Schule. Aus dem Blickwinkel einer Lehrkraft betrachtet, regt dieses Buch auch zum Nachdenken über eigene Erfahrungen und Ansichten an.
Eine kurzweilige Unterhaltung als Nachtlektüre, in der Bahn oder einfach zwischendurch.

Titelbild und weitere Infos unter: www.thalia.de/shop

Mord in Sunset Hall

Verlag: Paul Zsolnay
Autorin: Lisa Eckhart
erschienen: 2013
Seiten/Preis: 448 Seiten, 20,00 €



Im idyllischen Sunset Hall leben zusammen mit der früheren Kommissarin Agnes Sharp sechs weitere Senioren und eine Schildkröte in einer Wohngemeinschaft.
Nachdem ein Mitglied der WG tot aufgefunden wird, geschehen innerhalb kürzester Zeit weitere Morde an alten Damen. Daraufhin beginnen die anderen Bewohner*innen selbst aktiv zu werden, um herauszufinden was im beschaulichen Örtchen los ist. Denn die Befürchtung, dass es jemand auf sie abgesehen hat, wächst.
Jedoch gestalten sich die Ermittlung schwierig, da jeder der Senioren mit den Besonderheiten, die das Alter mit sich bringt, anders umgeht.
Begleiten Sie die ungewöhnliche Wohngemeinschaft in der sympathisch und lebhaft geschriebenen Krimikomödie auf der Suche nach dem Täter.

Titelbild und weitere Infos unter: www.thalia.de/shop

Aus dem Sozialdienst

Viele von Ihnen kennen uns: Wir sind Viola Blänsdorf und Sascha Khan und sind in den Pflegeeinrichtungen Treptow-Johannisthal und Käthe-Kollwitz im Sozialdienst tätig.

Beraten, begleiten, koordinieren und vernetzen, so lässt sich sehr grob unser Aufgabengebiet beschreiben. Wir haben das Studium der Sozialarbeit absolviert, unser Wissen in unserer langjährigen Praxis umgesetzt und in zahlreichen Fort- und Weiterbildungen vertieft. In den nächsten Ausgaben möchten wir uns näher vorstellen und sicher werden Sie dann besser nachvollziehen können, warum wir stets „neugierig“ sind. In unserer Arbeit gilt unser erstes Interesse der Frage, welches Anliegen Sie haben. Und Sie werden bestätigen können, dass Sie zunächst einmal viel von sich preisgeben, damit wir individuell auf Sie eingehen können.

Unsere Erfahrung hat es uns gezeigt: Pflegebedürftigkeit kann Ihr Leben oder das Ihrer Angehörigen grundlegend verändern. Sie oder Ihre Vertrauenspersonen stehen vor der neuen Situation und Sie fragen sich, wie Sie das alles bewerkstelligen wollen. Um für alle Interessierten die bestmögliche Versorgung zu finden, hat die FSE die Möglichkeit geschaffen, ihre Klienten auf Wunsch von Anfang an ganz individuell zu beraten. So besucht Sie in der Regel unsere Belegungsmanagerin bereits in der Häuslichkeit oder an einem anderen Aufenthaltsort. Spätestens im Anschluss an diesen Besuch haben wir zum ersten Mal Kontakt miteinander.

An sich kann sich jeder an uns wenden, der in Kontakt zu unserer Einrichtung steht, denn wir sind beratend und unterstützend für die Bewohnenden und deren Vertrauenspersonen tätig. So helfen wir beispielsweise in der Einzugsphase bei der Antragstellung und beraten Sie bei der Kostenklärung mit Ihren zuständigen Kostenträgern.

Wir haben in der für Sie neuen Situation ein offenes Ohr und nehmen uns die Zeit, Ihnen zuzuhören. Wir versuchen, mit Ihnen gemeinsam bereits in der Zeit vor der Aufnahme die beste Lösung für Sie zu finden. Auch nach dem Einzug verfolgen wir das Ziel, die Grundversorgung unserer Bewohner sicherzustellen. Wir betrachten das jeweilige Anliegen in seiner Gesamtheit und arbeiten „problem- und zielgruppenübergreifend“. Wir geben aber auch nach Ihrem Einzug Unterstützung bei Ihrer persönlichen Lebensgestaltung und bei der Bewältigung der persönlichen Angelegenheiten und beraten in persönlichen Lebenskrisen. Angehörigenarbeit nimmt einen großen Raum unserer Arbeit ein. Eine ganzheitliche Betrachtung Ihrer persönlichen Problematik ermöglicht es uns, gemeinsam mit Ihnen individuelle Lösungsansätze zu finden und Sie wirken aktiv an der Bewältigung der Problemlagen mit.

Fragen Sie sich nun, was das alles genau heißen könnte? Hier finden Sie einige unserer regelmäßigen Aufgaben:

1. Ansprechperson, wenn es um die Suche nach einem Pflegeplatz geht
2. Vorbereitung des Einzugs (Sichten, Sammeln, Sortieren der erforderlichen Nachweise und Unterlagen), Klärung der Finanzierung
3. Hilfestellung bzw. auf Wunsch Unterstützung bei der Beantragung der Hilfe zur Pflege (Sozialhilfe) beim zuständigen Sozialamt und weiteren Kostenträgern (beispielsweise Pflegekasse, Krankenkasse, ggfs. Beihilfe)
4. Beratung hinsichtlich der Erteilung einer Vollmacht oder Anregung bzw. Beantragung einer gerichtlichen Betreuung
5. Anträge auf Befreiung von der Zuzahlung oder Ausweispflicht, Anträge auf Überprüfung der Pflegebedürftigkeit
6. Kontakte zu externen Stellen, wie zum Beispiel Sozialdiensten in Krankenhäusern, Betreuungsbüros, Betreuungsbehörden, Pflegestützpunkten, Amtsgerichten usw.)
7. Teilnahme an Netzwerktreffen
8. In den Einrichtungen bereichsübergreifender Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen
9. Austausch mit Kontaktbereichsbeamten der Berliner Polizei

Wir sind für Sie persönlich vor Ort oder per Telefon, E-Mail und Fax erreichbar. Eine vorherige Terminabsprache ermöglicht uns, dass wir uns ausreichend Zeit für Sie nehmen können.
In den nächsten Magazinen berichten wir über die Themen Hilfe zur Pflege und die Zusammenarbeit mit der Betreuung.

Viola Blänsdorf und Sascha Khan
Sozialdienst Pflegeeinrichtungen
Treptow-Johannisthal und Käthe Kollwitz

Beliebt und gern gesehen –
unsere Hauskatzen in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

Hallo, ich bin Max ***und ich bin Moritz,***

wir beide sind 10 Jahre alt und leben hier mit unserer Katzenmutti, Frau Kadhim (Foto), in einem gemütlichen Einzelzimmer im Erdgeschoss zusammen.

Wir sind am 27.04.2012 geboren und lebten, bevor wir zu unserer Katzenmutti kamen, auf einem Bauernhof. Wir haben uns sehr gefreut, dass unsere Katzenmutter uns damals auserwählt hat und uns beide genommen hat, da wir Geschwister sind.

In unserer Freizeit spielen wir gerne im Garten der Einrichtung und fangen auch Mäuse. Was wir sehr gerne haben ist, dass wir überall wo wir hinkommen gestreichelt werden und auch mal eine Leckerei erhalten. Uns ist gestattet, uns überwiegend frei im Haus zu bewegen außer in Räumen wie Küche, Testraum und dem Speisesaal, wenn gegessen wird.
Nach einem anstrengenden Tag schläft Max in seinem Körbchen ein und Moritz schläft bei Frauchen im Bett.

Wir beide möchten uns bedanken für die Tierliebe, die uns entgegengebracht wird. Unser Frauchen liebt uns und wir möchten noch viele Jahre hier leben und toleriert werden.

Miau, Max und Moritz

Ein wunderschöner Tag am Teufelssee – einfach die Natur genießen

Seid gegrüßt, liebe Leserinnen und liebe Leser,

heute mag ich Sie mitnehmen auf einen erholsamen Spaziergang um den Teufelssee in Berlin Köpenick. Ihr müsst wissen, dass ich gerne einen Ausgleich in der Natur suche, um mal die Seele baumeln lassen zu können. Was gibt es Schöneres, als an der frischen Luft in der Natur zu sein? Besonders wenn die Sonne scheint, es noch nicht zu warm ist und die Natur gerade vom Winter erwacht. Alles beginnt zu blühen, Farbenpracht überall und die Vögel zwitschern ihre Lieder.

Der in der Eiszeit entstandene See liegt im Hochmoor am Fuße des Müggelbergs. Ein großes Holztor lädt die Besucher auf den Rundgang ein. Auch wir starten unsere Tour hier umgeben von einem schönen Wald. Wer noch den Spaziergang mit etwas Wissen bereichern möchte, kann die zahlreichen Schilder des Naturerlebnispfades studieren, der auch rund um den Teufelssee geht.

Hoch ragt der Müggelturm in der Ferne über den Baumwipfeln. Diesen kann man übrigens über einige Treppen, die hinauf führen, besuchen. Das Besteigen des Turmes ist für eine geringe Gebühr möglich, jedoch lohnt sich diese. Man hat einen herrlich weiten Blick und Beschilderungen am Turm informieren, was in welcher Richtung liegt. Unten am Turm ist eine Raststätte. Hier kann man sich stärken und im kulinarischen Einklang gemütlich seine Zeit verbringen. Aber nun weiter, auch wenn das leckere Essen zum Verweilen einlädt.

Bis auf die Treppen sind die Wege am Teufelssee schön eben, und um den See herum verlaufen diese sogar als Holzstege.

Man kann gemütlich die verschiedenen Eindrücke der Natur genießen. Wir lassen uns Zeit, keine Eile und keine Hektik. Wenn man einmal in Ruhe diesen Pfad begeht, kann man einiges entdecken und sich an der Natur erfreuen. So erblickt man vielleicht eine Libelle, die sich farbenprächtig in der Sonne ausruht, viele schöne Wildblumen und ab und zu Schmetterlinge, die tanzend im Wind flattern.

Wer genau die Moorlandschaft betrachtet, kann ein eigenartiges Gesicht erblicken. Aus einem alten Baumstumpf geschnitzt, ragt eine Fratze heraus und vermittelt den Eindruck, eines Märchens entsprungen zu sein. In der Tat gibt es einige Legenden über diesen See. So heißt es in einer, dass am Ufer des Sees ein kleines Schloss lag, in dem eine wunderschöne Prinzessin lebte. Nach einer Verwünschung versank der Palast samt Prinzessin im Moor. In der Nacht des Johannistags soll sie aus dem Teufelssee emporsteigen und am Ufer weinend seufzen. Jedenfalls ist der See mit der Vegetation und den Seerosen ein märchenhafter Ort und an nebeligen Tagen scheint er, als sei er selbst verwunschen.

Auf den Stegen sind auch einige Bänke platziert, um sich an einer erholsamen Rast zu erfreuen. Die Sonne zu genießen, die leichte Brise zu spüren und einfach mal nichts zu tun. Wenn man ehrlich ist, gönnt man sich viel zu selten solche Auszeiten vom stressigen Alltag. Dabei sollte uns klar werden, dass wir es uns wert sein sollten, uns öfter mal was Gutes zu tun. Sei es Wellness oder diese kleinen Spaziergänge in der Natur.

Dann kommen wir auch schon zum Ende unseres kleinen Spaziergangs. Ich hoffe, euch hat es gefallen und ihr konntet einen Eindruck vom schönen Teufelssee erhaschen. Probiert es selbst aus.

Bitte bleibt gesund und gönnt euch was Schönes. Ihr seid es euch wert. In diesem Sinne, alles Gute.

Eure Nicole Gohl, Pflegeeinrichtung Marzahn

Spargel mal anders – Spargel-Schinken-Auflauf

Zutaten

1 kg	Spargel, weiß oder grün
200 g	Kochschinken
100 g	Rohschinken
3	Eier
200g	Sahne
200g	Reibekäse (Gouda)
1 TL	Zucker
20 g	Butter für die Auflaufform
2 EL	Schnittlauch
Salz	
Pfeffer	
etwas Muskat	

Zubereitung

1. Spargel schälen, in ca. 5 cm-lange Stücke zerteilen, anschließend mit Zucker und etwas Salz im Topf ca. 15 Minuten garen.
2. Koch- und Rohschinken in Würfel schneiden und mit etwas Butter anbraten.
3. Die Auflaufform mit Butter einfetten, Spargelstücke und Schinken untermischen.
4. Sahne, Eier, Muskatnuss, Salz, Pfeffer und Schnittlauch verrühren und die Masse zu dem Spargel in die Auflaufform geben.
5. Den Auflauf ca. 15 Minuten bei 200°C (Ober/Unterhitze) backen, den Käse 5 Minuten vor Ende der Backzeit über den Auflauf streuen.

Foto: ©exclusive-design – www.stock.adobe.com

Herzlichen Glückwunsch und Dankeschön!

Wir gratulieren herzlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im II. Quartal 2022 ein Dienstjubiläum feiern und bedanken uns hiermit für die geleistete Arbeit! Weiterhin alles Gute und viel Freude bei Ihrer Arbeit in unseren Einrichtungen!

zum 5-jährigen Jubiläum für

Charly Branig in der Zentralen Verwaltung
Hatice Seker in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

zum 10-jährigen Jubiläum für

Gabriele Hudi und Stefanie Krüger
in der Pflegeeinrichtung Käthe Kern
Katja Schulczynski und Monika Lohse
in der Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal
Yvonne Timpf und Gustavo Cabezas Rodriguez
in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

zum 35-jährigen Jubiläum für

Sylvia Nemitz in der Pflegeeinrichtung Marzahn

Zentrale
FSE gGmbH & FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH
Kaulbachstraße 65
12247 Berlin
Tel. 030 6706568-0

Pflegeeinrichtung
Käthe Kollwitz
Kaulbachstraße 65, 12247 Berlin
Frau Hotescheck Einrichtungsleitung
Tel. 030 771108-11
Frau Prignitz Pflegedienstleitung
Tel. 030 771108-12
Herr Ziaja Pflegedienstleitung
Tel. 030 771108-23
Herr Khan Sozialdienst
Tel. 030 771108-13

Pflegeeinrichtung
Treptow-Johannisthal
Südostallee 212, 12487 Berlin
Frau Falkenberg Einrichtungsleitung
Tel. 030 632235-11
Frau Ottenberg, Pflegedienstleitung
Tel. 030 632235-12
Frau Blänsdorf, Herr Khan Sozialdienst
Tel. 030 632235-13

1

2

3

4

5

Pflegeeinrichtung Marzahn
Wittenberger Straße 38, 12689 Berlin
Herr Dittner Einrichtungsleitung
Tel. 030 936670-19
Frau Wenzel Pflegedienstleitung
Tel. 030 92253-141
Herr Loitesberger Pflegedienstleitung
Tel. 030 92253-145
Frau Ehrenteit Sozialdienst
Tel. 030 92253-179
Frau Louis Sozialdienst
Tel. 030 936670-21

Pflegeeinrichtung Käthe Kern
Woldegker Straße 21, 13059 Berlin
Herr Dittner Einrichtungsleitung
Tel. 030 927076-18
Frau Jäckelmann Pflegedienstleitung
Tel. 030 927076-26
Frau Roch Pflegedienstleitung
Tel. 030 927076-27
Frau van Vügt Sozialdienst
Tel. 030 927076-17

70 Jahre auf dem Königsthron

Queen Elizabeth II. hat so manchen Rekord gebrochen, seitdem sie mit zarten 25 Jahren Königin wurde – der wohl geschichtsträchtigste dürfte das Erreichen des 70. Thronjubiläums sein.

Am 6. Februar 2022 jährte sich der Todestag von Elizabeths Vater König George VI. zum 70. Mal – und damit auch der Tag, an dem aus der Prinzessin die Königin Großbritanniens und Nordirlands sowie Oberhaupt des Commonwealths wurde. Gefeiert wird traditionsgemäß wieder von 02. bis 05. Juni.

Am 02. Juni, zeitgleich zum Krönungstag von Queen Elisabeth II., soll auch die traditionelle Geburtstagsparade „Trooping the Colour" für die Queen abgehalten werden. Tausende Briten und ihre Gäste säumen dann die Alleen und Plätze, an denen die Regimenter und Militärkapellen auf ihrem Weg zum Paradeplatz vorbeiziehen. Mit von der Partie sind 2022, so kündigte der Palast an, 1.400 Soldaten, 200 Pferde und 400 Musiker, die die Königin auf dem Paradeplatz „Horse Guard's Parade" hochleben lassen. Dazu ist der traditionelle Überflug der Luftwaffe über den Buckingham-Palast geplant, den die Königin von ihrem Balkon aus genießen wird. Für interessierte Royalisten ist das alles natürlich auch am Fernseher live zu verfolgen.

https://www.news.de/promis